

Soziale Ausgrenzung – Gentrification – New Urban Underclass

Metropolenpolitik und linke Handlungsmöglichkeiten

Konferenz von RLS & Linksfraktion im LT Sachsen-Anhalt
„Metropolregion Mitteldeutschland“

26. Mai 2010 in Halle/Saale

1

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Inhalt

- Städte im Wandel der Staatlichkeit
- Das Ende der Stadt als staatliche Veranstaltung
- Soziale Metropole oder unternehmerische Stadt
- Wandel der Stadtforschung und Herausforderungen der sozialen Metropole
- Die LINKE und ihre stadtpolitischen Aufgabe und Ergebnisse

2

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Städte im Wandel der Staatlichkeit

- Städte und Regionen befinden sich in Umstrukturierungsprozessen mit Folgen für Wirtschaft-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik sowie städtische Entwicklungsplanung.
- **Die Ursachen:**
 - Globalisierung wirtschaftlicher Aktivitäten und
 - der Legitimitätsverlust des keynesianisch-wohlfahrtsstaatlichen Staatstypus.
- **Die Folgen:**
 - Städte übernehmen ökonomische und informationelle Knotenfunktionen durch unternehmensorientierte Dienstleistungen,
 - Die sozialen Disparitäten in den Städten nehmen zu (Segregation, Marginalisierung, Einkommensunterschiede...)

3

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Die „unternehmerische Stadt“ als hegemoniale Antwort

- Der Übergang zu einer „unternehmerischen Stadtpolitik“ interpretiert die Lösung städtischer Probleme wie hohe Arbeitslosigkeit, industrielle Abwanderungen und Haushaltsrestriktionen in wettbewerblichen statt in sozial umverteilenden Maßnahmen.
- die Notwendigkeit endogener regionaler Wirtschaftspolitik ist „common sense“ im lagerübergreifenden politischen Denken:
 - die dominanten politischen Strömungen - neoliberal, staatsorientiert bis hin zu neokorporatistisch – sind sich einig
 - was diese sehr unterschiedlichen Initiativen eint, ist der Versuch, ökonomische und extraökonomische Faktoren, die die regionale bzw. urbane Wettbewerbsfähigkeit verbessern soll, neu zu kombinieren (Heeg, 2001).

4

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Das Ende der Stadt als staatliche Veranstaltung

- **Neue Governance-Formen:**
 - Ersetzung der Stadtplanung/–politik durch Stadtmanagement, „lean administration“, Privatisierung öffentlichen Eigentums,
- **Übergang von der Mieter- zur Eigentümerstadt:**
 - Konstruktion des „Stadtbürgers“ und „qualifizierter städtischer Öffentlichkeit“,
- **Festivalisierung der Stadtpolitik:**
 - Großereignisse (Olympia, Expo) organisiert durch öffentlich-private Entwicklungsgesellschaften,
- **Sicherheitspolitik und Ausgrenzung von Armut im öffentlichen Raum:**
 - Umbau des städtischen Raums zur urbanen Dienstleistungsmetropole mit kontrollierten Erlebnis- und Konsumräumen.

5

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Leitbildkonkurrenz: Soziale oder unternehmerische Stadt

- Die unternehmerische Stadt steht in direkter **Konkurrenz um Ressourcen (Finanzen, Realkapital) und politischen Einfluss** zu einer sozialstaatlich und an gleichwertigen Lebensverhältnissen ausgerichteten Stadtpolitik – einer sozialen Metropole.
- Während die soziale Stadt als Subventionsfall denunziert wird, haben **Misserfolge der unternehmerischen Stadt** direkte Rückwirkungen auf die soziale Struktur der Stadt und **erhöhen den Bedarf an sozialer Stadtpolitik** – jedoch bei vorab reduzierten städtischen Ressourcen und staatlichen Kompetenzen.

6

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

(Stadt)Forschung im Wandel der Städte

- Seit Anfang der 90er Jahre gibt es einen spürbaren Wandel der Fragestellungen in der Stadtforschung:
 - Anfang der 90er Jahre dominierte die Betrachtung der Chancen von Individualisierung und Lebensstilentfaltung,
 - seit Mitte der 90er Jahren rückten sozialräumliche Spaltung, New Urban Underclass, Ausgrenzung und Polarisierung in den Vordergrund.
- Parallel dazu häuften sich warnende Beiträge aus der Armutsforschung über die Öffnung einer Schere zwischen Arm und Reich:
 - die Ursachen sind zwar nicht allein lokal zu suchen aber
 - eine einseitig ökonomische Standortpolitik verschärft die Armutsschere in den Städten und Regionen.

7

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Themen der Stadtforschung

- **Soziale Ausgrenzung:**
 - Prozess kumulativen Abgleitens in die Ausgrenzung und sukzessiven Kontaktverlustes zur Mehrheitsgesellschaft
 - Exklusion vollzieht sich nicht über einen schlagartigen Ausstoß aus allen gesellschaftlichen Teilsystemen, sondern sukzessive auf einer Achse zwischen ökonomischer Position und gesellschaftlicher Einbindung.
 - Die Möglichkeit gleichzeitiger Exklusion und Inklusion in verschiedenen gesellschaftlichen Subsystemen ist demnach durchaus möglich.
 - Die Stationen verlaufen in etwa als Verschiebung weg von stabiler Integration über Vulnerabilität bis hin zum Ausschluss aus dem Erwerbssystem und gesellschaftlicher Isolation.

8

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Dimensionen sozialer Ausgrenzung

Dimension	Art der Ausgrenzung	Indikator
Ökonomische Armut	Mangelnde Kaufkraft Abhängigkeit von Sozialhilfe Verschuldung	Zahl der Menschen, die unter der Armutsgrenze leben, Unfähigkeit am Konsumleben angemessen teilzunehmen
Arbeitslosigkeit	Keine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt; Oszillation zwischen Phasen der Erwerbstätigkeit bzw. der Erwerbslosigkeit	Weder Voll-, noch Teilzeitarbeit, nicht Selbständig, in Ausbildung oder Rente
Politisch-institutionelle Dimension	Mangelnder Zugang zu sozialen und politischen Rechten, institutionelle Partizipationshürden	(Nicht-)Inanspruchnahme von Sozialhilfe oder anderen Unterstützungen, Informationen und politischem Einfluss
Räumliche Dimension	Sozialräumliche Segregation Physische Isolation in benachteiligten Quartieren	Geographische Konzentration von Armut, Distanz zu Arbeitsmärkten, schlechte Infrastruktur
Soziale Kontakte	Fehlende Beziehungen und gegenseitigen Kennens und Anerkennens (i.S.v. Bourdieu); Isolation Stigma	Vereinzelung oder kollektiver Rückzug, soziale wie räumliche Isolation
Kulturelle Dimension	Mangelnde soziale Identität Ausgrenzung von gesellschaftlicher Teilhabe	Diskrepanz zwischeneigenen Zielen und Erwartungen anderer
Subjektive Dimension	Innere Kündigung, physischer und/oder mentaler ‚Rückzug‘ aus der Gesellschaft	Möglicherweise abweichendes Verhalten, Verlust der Selbstachtung

9

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Themen der Stadtforschung

- **Segregation – Spaltung der Städte und sozialer Integration:**
 - Spürbare soziale Ungleichheit führt zu Unsicherheit innerhalb der Stadt, die urbane Integration gefährdet.
 - Die entstehenden sozialen Spaltungen innerhalb der Städte werden von den Autoren verschieden beschrieben:
 - Mollenkopf/Castells beschreiben eine ‚Dual City‘,
 - Marcuse spricht in Abgrenzung dazu von einer ‚viergeteilten Stadt‘ oder ‚quartered city‘,
 - Häußermann/Siebel gehen von einer ‚vielfach geteilten Stadt‘ aus, aus, deren funktionale Differenzierung aber auch soziale Bewertung und Aneignung von Räumen sich in einer Dreiteilung der Gesellschaft niederschlagen.

10

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Themen der Stadtforschung

- **Gentrifizierung (Wertveränderung von Stadtteilen):**
 - Nach dem "doppelten Invasions-Sukzessions-Zyklus" stellen Studierende und Künstler die ersten "Invasoren,, in niedrigwertigen Quartieren dar.
 - Sie verdrängen andere soziale Gruppen und schaffen ein neuartiges Umfeldmilieu. Jenes kann besser in Wert gesetzt werden (Sanierungen) und schafft damit das Umfeld der zweiten „Invasorenwelle,,.
 - Die "Gentrifiers,, verdrängen die vorherigen Gruppen immer stärker verdrängt, und es erfolgt eine Aufwertung von zumeist innenstadtnahen, ehemals marginalen Wohnvierteln (ein Prozess von Re-Urbanisierung).

11

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Leitbild Soziale Metropole

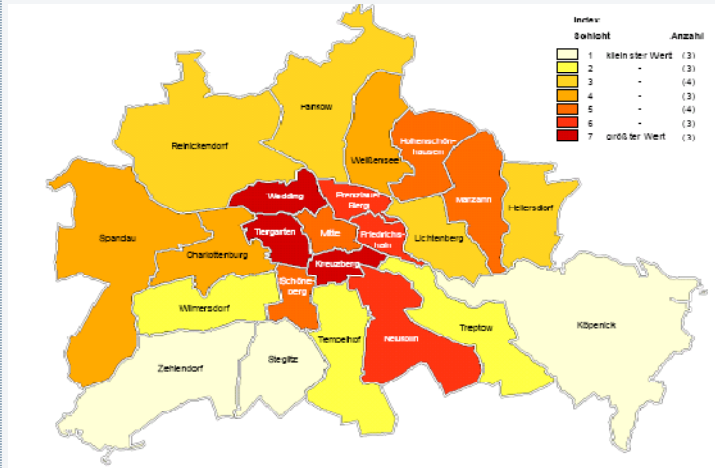
- Das Leitbild „Soziale Metropole“ geht davon aus, dass Metropole und soziale Stadt keine Dichotome darstellen müssen – wobei der internationale Beweis noch aussteht.
- Soziale Metropolenpolitik als alternative Politik zum Mainstream neoliberaler Stadtpolitik hat begründete Kritik an den Konzeptionen wachstumsfixierter , auf Exklusion basierenden und exogen dominierten Stadtstrategien.

12

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Herausforderung „Soziale Metropole Berlin“

- Erhebliche soziale Unterschiede in den Bezirken Berlins

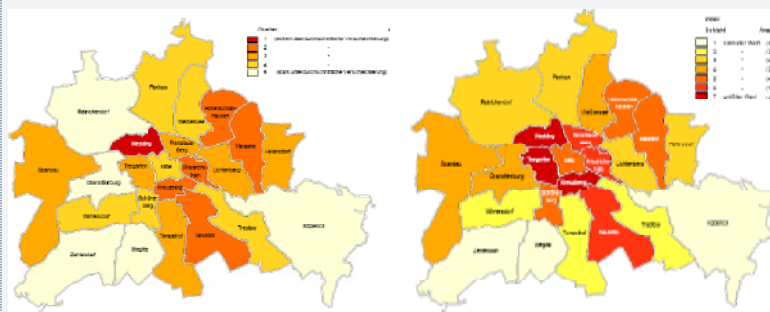


13

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Herausforderung „Soziale Metropole Berlin“

- Die Strukturunterschiede zwischen den Bezirken wachsen

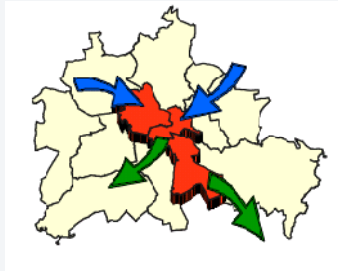


14

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Herausforderung „Soziale Metropole Berlin“

- Segregation: Kumulation sozialräumlicher Marginalisierung



Bei den Problemquartieren (Mitte, Neukölln, Kreuzberg-Friedrichshain) findet Bevölkerungsaustausch vor allem untereinander statt.

Insbesondere Migranten sind davon betroffen.

15

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Die LINKE u.a. in Berlin und die Soziale Metropole

- In der LINKEN bestehen traditionell Schwierigkeiten, den Begriff Metropole positiv zu besetzen. Hintergrund ist die begründete Kritik an wachstumsfixierter Stadtpolitik.
- Soziale Stadtpolitik in Metropolen wie Hamburg und Berlin ist das Gegenmodell zur „unternehmerischen Stadt“ und wird von der LINKEN v.a. in den Berliner Bezirken seit Anfang der 90er Jahre konzeptionell und praktisch entwickelt:
 - Bürgerhaushalt (Modell Porto Alegre),
 - Sozialräumliche Orientierung.

16

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Die LINKE Berlin und ihre stadtpolitische Aufgabe

- Die LINKE formuliert ihre stadtpolitische Aufgabe wie folgt:
 - Eine linke Partei muss sich die Aufgabe stellen, eine andere als nur von den Kräften des Marktes und seiner Logik getriebene Stadtentwicklung zu betreiben.
 - Wir wollen wirtschaftliche Entwicklung. Aber wir wollen gleichzeitig keine Entwicklung, wie sie andere internationale Metropolen vorgezeichnet haben: mit einer Dreiteilung der Stadt in einen international wettbewerbsfähigen, auf die globale Konkurrenz ausgerichteten Teil, die »normale Arbeits-, Wohn- und Versorgungsstadt« und die »aufgegebene Stadt der Ausgegrenzten«.
 - Wir wollen eine prosperierende Stadt, aber nicht um den Preis der sozialen Ausgrenzung und Desintegration, sondern mit dem Ziel von Wachstum und sozialer Integration.“

17

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Stadtpolitische Theorie & Praxis

- Dieses stadtpolitische Verständnis steht neben anderen Ansätzen sozialer Stadtpolitik:
 - es reagiert zum einen auf die verschuldete „Armutstadt“ Berlin und
 - Es greift eine traditionelle etatistische Herangehensweise auf: Lebensqualität und soziale Sicherheit entfalten sich aus der Ableitung von ökonomischem Wachstum, das wiederum Spielräume politischen Handelns generiert.
- Dieses Verständnis steht neben staatskritischen Ansätzen von rechts und von links.

18

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Zugänge zu den Aufgaben sozialer Metropolenpolitik

- Wolfgang Fritz Haug formuliert zutreffend: „*In der Welt des transnationalen Hightech-Kapitalismus (geht) mehr denn je »jedes Ding mit seinem Gegenteil schwanger«*“
- Diese Ambivalenz und Gegensätzlichkeit besteht ebenso bei alternativer und sozialer Metropolenpolitik – nicht zuletzt in Abgrenzung und qualitativer Unterschiedlichkeit zum hegemonialen neoliberalen Diskurs.
- Überspitzt: Sind Neoliberalismus und alternative Politik zwei Seiten der gleichen Kritik an staatlichem Paternalismus und wo steht da die LINKE und ihr Etatismus?

19

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Zugänge zu den Aufgaben sozialer Metropolenpolitik

- Zu den Aufgaben alternativer Politik gibt es - neben diesen Differenzen im Staatsverständnis - im Wesentlichen drei Zugänge:
 - einen parlamentarisch-institutionellen Ansatz,
 - einen außerparlamentarische bewegungs- und auf Initiativen orientierten Ansatz
 - einen kritisch-theoretischen Ansatz
- Die Ansätze schließen sich nicht aus, aber
 - setzen verschiedene Schwerpunkte,
 - definieren Ziele und Erfolgskriterien unterschiedlich
 - haben zum Teil konträre Arbeitsformen
 - sind jeder für sich zu begrenzt und erfordern einander.

20

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Probleme erfolgreicher Integration alternativer Politik

- In der taz vom 09. April 2008 werden Interessendilemmata, Selektivität und Ambivalenzen benannt:
 - „Dass Forderungen von Bewegungen in offizielle Stadtpolitik übernommen wurden, war ein Erfolg der Bewegungen und hart erkämpft.
 - Die alternativen Projekte bildeten auch eine innovative und materielle Ressource für die finanzschwachen Kommunen.
 - Wohlfahrtsstaatliche Leistungen wurden auf alternative Projekte abgewälzt. Die halfen, die schlimmsten Verwerfungen der neoliberalen Politik abzufedern, und trugen so zu einem reibungslosen Ablauf der Umstrukturierungen, oft auch der Aufwertungsprozesse bei.

21

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Probleme erfolgreicher Integration alternativer Politik

- (...) Auf die offizielle städtische Politik ließen sich jene Bewegungsteile ein, die einen bestimmten Wissensstand besaßen. Die sich also auf die technokratischen Details der Stadtplanung einlassen konnten oder wollten.
- Das führte zu einer Spaltung zwischen einem integrierten, anerkannten Teil der Bewegung und dem Rest, der noch härterer Repression ausgesetzt war.“

22

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Probleme erfolgreicher Integration alternativer Politik

- Vor einem ähnlichen Dilemma – auf anderem Niveau und anderer Perspektive – steht die Regierungslinke:
 - eingespannt in Strukturen und Mechanismen von Koalitions- und Ministeriallogik,
 - in der Regel mit mangelhaftem Bezug zu alternativen APO-Akteuren – die in dargelegter Weise differenziert sind zwischen
 - etablierten Projekten
 - diskriminierten, staatsfernen Alternativprojekten
 - in der Regel – wie ein Großteil der Alternativprojekte /-akteure auch - mit mangelhaftem theoretischem, analytischem Blick auf Stadtpolitikprozesse ausgestattet.

23

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Die Wiedergewinnung der Stadt als öffentlicher Ort

- Auseinandersetzungsfelder sozialer Metropolenpolitik sind alle Felder, in denen die Stadt als öffentlicher und staatlicher Ort verloren geht:
 - Neue Governance-Formen:
 - Ersetzung der Stadtplanung/–politik durch Stadtmanagement,
 - „lean administration“,
 - Privatisierung öffentlichen Eigentums,
 - Übergang von der Mieter- zur Eigentümerstadt:
 - Konstruktion des „Stadtbürgers“ und „qualifizierter städtischer Öffentlichkeit“,

24

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Die Wiedergewinnung der Stadt als öffentlicher Ort

- Festivalisierung der Stadtpolitik:
 - Großereignisse (Olympia, Expo) organisiert durch öffentlich-private Entwicklungsgesellschaften,
- Sicherheitspolitik und Ausgrenzung von Armut bzw. „abweichendem“ Verhalten und Lebensstil im öffentlichen Raum:
 - Umbau des städtischen Raums zur urbanen Dienstleistungsmetropole mit kontrollierten Erlebnis- und Konsumräumen.

25

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Soziale Metropolenpolitik in Berlin - Stichworte

- Strategien gegen soziale Entmischung
 - Alternativen zu den Defiziten des Quartiersmanagements
 - Nutzung der Steuerungsfunktion öffentlicher Unternehmen
- Projekt MediaSpree – Kritik des neuen Innenstadtumbaus
- Sozialräumliche Ausrichtung von Stadtpolitik: „Protagonismus der Ausgegrenzten“, u.a. durch:
 - in verschiedenen Handlungsfeldern (z.B. Ges, Soz, Arb)
 - als „Community Organizing“
- Übergang von der Projekt- zur strukturellen Absicherung lokaler Aktivitäten

26

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit